

## ➤ Aufruf an das Deutsche Volk für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwillig. Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegsjanitätsdienstes zu vermehren.

Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungefährdet soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Ruinahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend. Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln.

Zu voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und die freien Städte unseres Vaterlandes, die Protokollanten und Protokollantinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Ehre unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Vorstehenden Aufruf gebe ich hiemit bekannt mit der Bitte, Spenden zur Förderung des edlen Zwecks mir zukommen lassen zu wollen.

Neuenbürg, 5. Mai 1914.

Der Bezirksvertreter des Württemb. Landesvereins vom Roten Kreuz: Oberamtmann Biegele.

## Hildrizhauser Heiligenquelle!

Bewährtes Heilwasser gegen Arterienverkalkung, Schlaganfälle, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Kröpf-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden, sowie Frauenkatarrhe.

Niederlage bei Wilhelm Fieß, Neuenbürg a/Enz.

Ich hatte schon über 2 Jahre ein heftiges Blasenleiden, so daß der Arzt, Dr. med. H., das Wasser täglich 3mal mit dem Katheder holen mußte und ich am Sterben war. Nachdem ich 5 Krüge von dem Mineralwasser der Heiligenquelle Hildrizhausen getrunken hatte, ging mein Urin von selbst ohne alle Schmerzen ab und nach dem Genuß von weiteren 7 Flaschen hörte der häufige Drang zum Urinieren auf, so daß dasselbe jetzt ganz normal ist. Auch wurde ich sonst in jeder Beziehung gebessert. Dieses bezeugt ich aus Dankbarkeit und der Wahrheit gemäß. Herrenberg, den 17. April 1909. G. S., Maier.

## Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz empfiehlt sich im Anfertigen von Waldhämmern, Brennstempeln in gerader und Bogenform, Brennzahlen (für Küfer u. Aischlämter) zu herabgesetzten Preisen.

Junger Mann, nicht unter 18 Jahren, kann Chauffeur werden. Dürlopp-Garage, Offenbürg.

## Anstalten Restaurationen und Hotels

welche bei ihren Kochherden über großen Kohlenverbrauch klagen empfehlen unsere

## Feuermeister-Apparate mit Zeiger

Preis M. 150. Vollständig kostenlos, wenn kein guter Erfolg, oder nur geringe Kohlen-Ersparnis erzielt wird. Rastatter Holzwerkfabrik STIERLIN & VETTER Rastatt (Baden).



## Fabrik-Lager in Musik-Instrumenten,

Saiten u. allem Zubehör. Pianos von 400,- ab. Reparaturen schnell und billig. Schüler-Violen in reichster Auswahl, sehr preiswert. Kein Kaufzwang. Kein Laden. Rich. Curth, Pforzheim, Kleinestr. 4.

Adolf Maier, Reutlingen, Tel. 583

Spezial-Geschäft für An- und Verkauf von Hof- und Schloßgütern.

Sämtliche Schulbücher und Schulschreibhefte,

sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Raumlehre vorgeschriebene Geometrieheft

sind zu haben und erbitte ich gefl. Bestellungen.

G. Meißner'sche Buchhandlung.

Neuenbürg. In reicher Auswahl empfehle: Gestrickte u. Sommer-Knabenanzüge (auch einzelne Hosen und Blusen) Sweaters für Knaben u. Mädchen Herren-Joppen In Lustre u. Sommerleinen Blaue Arbeiter-Anzüge Drell-Maleranzüge Friseur-, Metzger- und Konditor-Jacken Goldschmiedsblusen, Automäntel. Emil Meisel.

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von Jul. Klausner, Dentist, Telefon 52. Neuenbürg. Telefon 52. Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der neuesten Erfahrungen, von einfacher bis feinsten Ausführung bei mäßigster Berechnung. Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc. Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten. -:- Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen. -:-

Wegen Umbau befindet sich unser Geschäftslokal gegenüber im Hause des Herrn Bankiers Roos. Büro und Lager verbleiben im Hinterhaus. Rettig & Köhler, Eisenhandlung, Ettlingen, Telefon Nr. 16.

Vieh-Verkauf. Wir haben am Sonntag und Montag den 10. und 11. Mai schöne Milch-Kühe, erstklassige Kalbinnen und schöne Kinder in Unterreichenbach im „Girsch“ zum Verkauf stehen und laden Käufer freundlichst ein. Rudolf und Berthold Löwengardt, Rexingen.

flug  
berg wird auf  
et verschoben.  
D. Bogenhardt.  
ne-Verein  
rabürg.  
aligen Erinnerung  
glieder, welche der  
er-Kranken-  
ngskasse beitragen  
sich bis Mitt-  
ai beim Vorstand  
re Anmeldebogen  
enburg.  
ilch  
oll z. „Traube.“  
enburg.  
an der alten  
straße gelegenes  
ndstück  
aus.  
Justine Weißert.  
Mk.  
Hypothek von  
inszahler bis 1.  
in der Geschäfts-  
es.  
ensmädchen  
cht  
ate) Stelle nach  
W. Meyer,  
maistr. 10, I. St.  
Blattvertreter  
artikeln,  
chäftsmann not-  
gesucht. Gefl.  
T. G. K. an die  
tes erbeten.  
ben  
dernach  
neuel  
a Rhein  
und Lager:  
aterialienhandlung  
kenfeld.  
diene  
enburg  
tate, den 10. Mai,  
(Offenb. 8, 7 ff.;  
Defau 11 ff.)  
hre für die Töchter:  
divar Schott.  
18. Mai, abends  
de.  
Gottesdienst  
enburg  
ni, vorm. 7 1/2 Uhr.



**Blau Arbeits-Anzüge**  
**Lamparter's Monteurfreund-Anzug**  
**Arbeiter-Hosen von Mk. 2.- an**  
 Lodenjoppen  
 Zwirn-Joppen  
 Westen  
 Gipser-Blusen, Gipser-Hosen  
 Malerkittel, Leberhosen  
 Bäcker-Blusen  
 Mehger-Blusen und -Jacken  
 Kochs- und Konditoren-Kleidung  
**Kochs-Hosen.**  
 Beste Fabrikate! Billigste Preise!  
**Ph. Bosch, Wildbad.**



**Keine Not im Haushalt**

bei Bereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmost-Ersatz) aus dem beliebten

**Heinens Mostextrakt**  
 leichte Herstellung ca. 60 pr. Lit.

Alleiniger Fabrikant  
**Anton Heinen Pforzheim**  
 Niederlagen überall durch Plakate kenntlich.

**Viehbesitzer!**

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von **Karl Röbele, Langenargen o. B. D 14.** Versanddepot der Apoth. Reussen. 1 Karte genügt.



**KINDERWAGEN**  
 Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Blumentische, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Chr. Semmelrath, Pforzheim,**  
 Waisenhausplatz 3.  
 Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Restaurant **PERKEO** PFORZHEIM  
 Stephaniensstrasse 2.  
 : nächst dem Bahnhof :  
 Ganz neu renoviert!  
 Naturreine Weine. Helles Doppelbier.  
 Zu regem Besuch ladet höflichst ein  
**Emil Gerwig, Telefon 456.**

**Persil**  
 wäscht schnell und leicht  
**Kinderwäsche**  
 Henkel's Bleich-Soda.



**Die Buchdruckerei des „Enztäler“**

empfehlte sich zur Herstellung aller Druck-Arbeiten als:

- Fakturen : Rechnungen
  - Zirkulare : Briefköpfe
  - Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten : Trauerbriefe
  - Grabreden : Broschüren
  - Plakate etc.
- unter Zusage rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager in amtlichen Formularen.



Man staunt über die Vorteile!  
 Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten  
**Superior-Fahrräder.**  
 Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft.  
 Reichhaltigster Katalog gratis.  
**Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 24**

**Helene Schanz, Wildbad**

empfiehlt ihre neu sortiertes Lager in

**Damen-Wäsche**

Damenhemden, Unterhosen, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Bettjaden, Nachthemden,

**Prinzess-Unterröcke.**

König-Karlstrasse. Telefon 130. Villa De Ponte.

**Zahnpraxis A. Fritzsche, Wildbad**

Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“.  
 Telefon Nr. 131.

Ueber 10jährige Fachtätigkeit in ersten und grössten Praxen. Mehrmaliger technischer Assistent von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.

Moderns Behandlungs-Methoden.

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen, Continuous-Gum Arbeiten.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

**Ernst Hochberger**

Bank-Commission-Agenturen

Stuttgart Gegründet 1889 Calwerstr. 33

besorgt

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Obligationen, Pfandbriefen, Aktien etc.

Beschaffung u. Anlage von Geldern in sorgfältig geprüft. Hypotheken u. Zielem. — Vermittlung von Bank-Krediten.

Auskunftei in Versicherungsangelegenheiten.

Courante fachgemässe Bedienung und Beratung.

**Ansichts-Karten vom Schwarzwalde**

in nur sauberen handkolorierten Meisterwerken der modernen Ansichtskarten-Industrie fertigt nach eingesandten Vorlagen an

**Bruno Prüfer, Kunst-Anstalt Adorf i. Vogtl.**

Auf Wunsch erfolgen die Aufnahmen durch mich selbst.

Muster franko!



Das weltberühmte Schuhputzmittel darf in keinem Haushalt fehlen!

Am Mi-  
 lung im  
 Amtsgericht  
 walter Bericht  
 etwa 23  
 Millionen  
 Berlin  
 in Bilmers  
 Wilhelm G.  
 Tochter Wil-  
 Wilhelm.  
 gestorben  
 gortenhaus  
 werden befür-  
 kändnis u  
 jammen aus  
 hat sich nun  
 und in der  
 Gyanfali  
 Berlin  
 ung, die ihr  
 nach der an-  
 ein Kaufman  
 Jahre ein 1  
 Moritz Reich  
 geschäftstücht  
 schenkte. Ni-  
 er abends na  
 den Lehrling  
 beschlagnahm  
 die Ladentoff  
 das er vor  
 Ganz bestür-  
 in Gold und  
 zu finden. G  
 Prahlen fünf  
 doch ergab e  
 Reichsbank  
 dem Vermög  
 klärung. D  
 ung auch lei  
 in einem sch  
 nach und na  
 Ladentasse k  
 machte er un  
 entwendete d  
 so für 100  
 gestohlen, so  
 es gegen ein  
 deren zehn b  
 watschein ge  
 er sich in d  
 selbst eingek  
 ihn sein Ebel  
 nödtige Kleing  
 Lehrzeit zu  
 Glück zu ve  
 keine Anzeige  
 und sich so  
 zur Kenntnis  
 zur Rechench  
 schwanden.  
 Meh, 8.  
 der feinerzeit  
 wurde, ist jeh  
 eröffnet worde  
 Mart Kaution  
 französische O  
 haben.  
 Die Ba  
 von der Regie  
 schung der F  
 Dienstag ihre  
 daß seit Wä  
 Der Chef de  
 Reinigung nach  
 Brandstiftung  
 Eine Au  
 llage. Eine  
 Vatikan geme  
 Manuel von  
 Unerfällbarkeit  
 geklagt. Das  
 Auslanft.  
 New-Yo  
 innerhalb eines  
 bei der Ausüb  
 schossen worde  
 Polizist Kelly  
 Verbrecher sek  
 geschossen hatte  
 langte. Als K  
 zutrat, wurde



**Bildbad**  
ger in  
**fische**  
taillen,  
den,  
emenden,  
rke. —  
Silla De Ponte.

**Wildbad**  
ener Stern".  
ssien Praxen.  
hmarzt Schmid,  
llierungen,  
ässige Preise.

**ger**  
ren  
str. 33  
Obligationen,  
etc.  
idern in sorg-  
prüft. Hypo-  
k-Kredit.  
neiten.  
ung.

**zwalde**  
ten Meister-  
sichtskarten-  
n Vorlagen an  
st-Anstalt  
mich selbst.



**Rundschau.**

Am Mittwoch fand die erste Gläubigerversammlung im Konkurs B. Wertheim vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte statt. Der Konkursverwalter berichtete, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen nur wenig mehr als 1 1/2 Millionen Aktiva gegenüberständen.

Berlin, 7. Mai. In der Sächsischen Straße in Wilmersdorf wohnen der 55 jährige Ingenieur Wilhelm Großgartenhaus mit seiner 20 jährigen Tochter Wilhelmine und seinem 13 jährigen Sohne Wilhelm. Die Ehefrau war vor einem halben Jahre gestorben. Den Tod seiner Ehefrau nahm Großgartenhaus so zu Herzen, daß er gemütkrank zu werden beschloß. Er beschloß daher im Einverständnis mit seinen Kindern, mit ihnen zusammen aus dem Leben zu scheiden. Am Dienstag hat sich nun die Tochter, gestern Abend der Sohn und in der vergangenen Nacht der Vater durch Cyanall vergiftet.

Berlin, 5. Mai. Eine überraschende Entdeckung, die ihm nach der einen Richtung unangenehm, nach der anderen aber nicht unliebsam war, machte ein Kaufmann hier. Bei diesem lernte im zweiten Jahre ein 16 Jahre alter, aus Kalzien stammender Moriz Reich. Der jüdische junge Mann war so geschäftstüchtig, daß sein Chef ihm volles Vertrauen schenkte. Nicht wenig erstaunt war dieser aber, als er abends nach Geschäftsschluß den Laden betrat und den Lehrling an der Kasse traf. Der Kaufmann beschlagnahmte, um zu sehen, ob der junge Mann die Ladenkasse erleichtert hatte, dessen Portemonnaie, das er vor sich auf den Ladentisch gelegt hatte. Ganz bestürzt war er aber, darin neben 98 M. in Gold und Silber, fünf Tausendmarkscheine zu finden. Er glaubte zuerst, daß sein Stief zum Prahlten fünf „Blüten“ in seine Börse geklebt habe, doch ergab eine eingehende Prüfung, daß es echte Reichsbanknoten waren. Dafür, wie der Bursche zu dem Vermögen gekommen war, fehlt ihm jede Erklärung. Dieser konnte seinem Chef in der Verklärung auch keine Auskunft geben; er gestand schließlich in einem scharfen Verbote zu, daß er sich das Geld nach und nach im Laufe der beiden Jahre aus der Ladenkasse heimlich angeeignet hatte. Fast täglich machte er unbemerkt einen Griff in die Kasse und entwendete dabei Beträge bis zu 10 M. Hatte er so für 100 M. Gold, Silber und Nickel zusammengeholet, so begab er sich zur Bank und wechselte es gegen einen Hundertmarkschein ein. Hatte er deren zehn beisammen, so ließ er sich einen Tausendmarkschein geben. Fünf dieser braunen Voppen hatte er sich in den zwei Jahren „erworben“. Wie er selbst eingestand, hatte er jetzt genug „geipart“. Als ihn sein Chef überraschte, wollte er nur noch das nötige Kleingeld aus der Kasse nehmen, um seine Lehrzeit zu verlängern und anderwärts selbst sein Glück zu versuchen. Obwohl der Geschäftsmann keine Anzeige machte, da er das Geld an sich nahm und sich so nicht geschädigt fühlt, kam die Sache zur Kenntnis der Behörden. Als aber der Bursche zur Rechenschaft gezogen werden sollte, war er verschwunden.

Reh, 8. Mai. Gegen den Gutsbesitzer Durlin, der seinerzeit unter Spionageverdacht verhaftet wurde, ist jetzt vom Reichsgericht die Voruntersuchung eröffnet worden. Die von ihm angebotenen 100 000 Mark Kaution sind abgelehnt worden. Durlin soll französische Offiziere bei sich als Arbeiter beschäftigt haben.

Die Baumwollbrände in Indien. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Feuer in den Baumwollagern hat am Dienstag ihre Sitzungen begonnen. Es wurde erklärt, daß seit März 44 Brände stattgefunden haben. Der Chef der Feuerwehr sagte aus, daß seiner Meinung nach die Mehrzahl der Brände nicht auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Eine Aufsehen erregende Scheidungsfrage. Einem Florentiner Blatt wird aus dem Vatikan gemeldet: Die Gemahlin des Erzkönigs Manuel von Portugal hat bei dem Vatikan wegen Unerfällbarkeit der Ehe auf Lösung des Ehebundes geklagt. Das päpstliche Tribunal verweigert jede Auskunft.

New-York, 5. Mai. Zum siebenten Male innerhalb eines Jahres ist ein New-Yorker Polizist bei der Ausübung seines Amtes von Verbrechern erschossen worden. In der gestrigen Nacht wurde der Polizist Kelly in ein Nachtlokal gerufen, um drei Verbrecher festzunehmen, die den Besitzer niedergeschossen hatten, da er von ihnen Bezahlung verlangte. Als Kelly erschien und auf die 3 Verbrecher zutrat, wurde er von diesen ohne ein weiteres Wort

niedergeschossen. Darauf flüchteten die Männer, verfolgt von den Passanten und Gåsten. Die telefonisch herbeigerufene Sicherheitsmannschaft nahm die Verfolgung ebenfalls auf, und es entspann sich eine wilde Jagd in den Straßen, wobei die Verbrecher fortwährend auf die Verfolger feuerten. Ein Polizist erhielt einen Schuß ins Bein. Schließlich gelang es, nach einem ohne weiteres Blutvergießen verlaufenen heftigen Kampfe die Verbrecher zu überwältigen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 5. Mai. Die Frage der Turnlehrerausbildung wird auf der diesjährigen Deutschen Turnlehrerversammlung eingehend behandelt werden. Der Direktor der Landesturnanstalt München, Dr. Heinrich, hat dazu folgende allgemein interessierende Leitätze aufgestellt: So ideal an sich vom pädagogischen Standpunkte aus der Gedanke ist, die geistige und körperliche Ausbildung in der Hand eines Lehrers zu vereinigen, so dürfte es doch kaum möglich sein, ihn in der Praxis durchzuführen zu verwickeln mit Rücksicht auf eine tiefgehende Ausbildung der Turnlehrkräfte, sowie in Anbetracht der gesteigerten Anforderungen großer Schulen. Turnlehrer im Hauptamt oder sogenannte Fachturnlehrer müssen angestellt werden. Eine möglichst gehobene Vorbildung muß als Voraussetzung für die Zulassung zum Turnlehrerberufe gefordert werden im Interesse der Turnfrage im allgemeinen, im Interesse der späteren Wirksamkeit, im Interesse der Gleichstellung der Turnlehrer mit den übrigen Lehrern des höheren Lehramts. Sowohl die allgemeine wissenschaftliche wie auch die turnerische Fachausbildung machen eine enge Angliederung der Landesturnanstalten an die Universität notwendig. Die theoretische Durchbildung muß durch praktisches Arbeiten in experimentellen Laboratorien vertieft werden. Der akademische Charakter der Landesturnanstalten ergibt sich aus diesen Forderungen von selbst. Die Ausbildungszeit ist auf 3 Jahre auszudehnen.

Stuttgart, 7. Mai. Der Landesverband der Wirte Württembergs hielt gestern im Hotel Bilfinger unter dem Vorsitz von Hotelier Alfred Weber eine Frühjahrslandesversammlung, bei der etwa 40 württemb. Wirtvereine vertreten waren. Verbandssekretär Kromer gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Verbands im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ueber die Frage der Verschmelzung des Deutschen Gastwirteverbandes mit dem Bund Deutscher Gastwirte, dem der Württ. Landesverband angehört, berichtete Verbandssekretär Kromer. Der Württemb. Landesverband begrüßt ein solches Zusammengehen. Der einzige Streitpunkt liegt noch auf finanziellem Gebiet, weil der Deutsche Gastwirteverband einen zu hohen Mitgliedsbeitrag erhebt. Der Württemb. Landesverband beschloß, auf die Wohlfahrts Einrichtungen des Verbandes zu verzichten, wogegen ihm zu Agitationszwecken die Hälfte des Verbandsbeitrags überlassen wird. Diesen Standpunkt nehmen auch die übrigen süddeutschen Verbände ein. Ueber die Novelle zur Reichsgewerbeordnung berichtete gleichfalls Verbandssekretär Kromer. Der Bund Deutscher Gastwirte hat zu dieser Frage eine Denkschrift an den Reichstag gerichtet. Nach den Bestimmungen dieser Novelle soll bezüglich des Konzeptionswesens die Polizei darüber entscheiden, ob der einzelne Besuchskeller die nötige Qualifikation zum Beruf eines Wirtes besitzt oder nicht. Der Wunsch der Wirte geht jedoch dahin, daß bei Entscheidung über die Bedürfnisfrage und über die Qualifikation eines Besuchskellers auch die Organisationen des Wirtsgewerbes gehört werden sollen. Da nach diesem Entwurf die Sachverständigen nicht berücksichtigt worden sind, sei die Bestimmung für die Wirte wertlos. Auch gegen die Bestimmungen in Bezug auf Musikaufführungen in Wirtschaften wurde protestiert. Darnach kann die Polizei Auführungen untersagen oder einschränken, wenn sich die Nachbarschaft irgendwie belästigt fühle. Eine solche lauschkulartige Bestimmung wirke aber für das Wirtsgewerbe außerordentlich schädigend. Die Flaschenbierfrage ist in der Novelle gar nicht behandelt. Bezüglich der Beschäftigung weiblichen Personals in den Gastwirtschaften sind in der Novelle Bestimmungen getroffen, die auf Süddeutschland nicht zutreffen. Die Forderung des Württemb. Landesverbandes geht dahin, daß diese Frage von den einzelnen Landesregierungen unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, die in den einzelnen Bundesstaaten bestehen, geregelt werden sollte. Die Novelle habe jedenfalls eine ziemliche Enttäuschung für das Wirtsgewerbe gebracht und wenn nicht der Reichstag noch Änderungen im Sinne der Denkschrift der Gastwirteverbände vornehme, sei eher eine Ver-

schlechterung der Verhältnisse zu konstatieren. Die für den diesjährigen Verbandstag in Ehlingen aufgestellte Tagesordnung wurde genehmigt.

Stuttgart, 5. Mai. Das Muster der „Eisenbahnpaketadresse“ für Expressaufsendungen ist geändert worden. Die neuen Bordrude können durch die Stationen bezogen werden. Vom 1. März 1915 an werden Paketadressen nach bisherigem Muster nicht mehr zugelassen.

Herrenberg, 7. Mai. In dem Dorfe Altingen wurde der 27 Jahre alte ledige Sohn der Witwe Roth während eines Gewitters auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Ravensburg, 6. Mai. In der unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Bodschammer hier gehaltenen Jahresversammlung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke wurde mitgeteilt, daß dem Verband das Oberamt Sigmaringen und vierzig hochzollerische Gemeinden ebenfalls beigetreten seien, so daß nunmehr in Oberschwaben nur noch der Bezirk Niedlingen nicht dem Verband angeschlossen ist. Mit Genehmigung der Kreisregierung wurde ein Betrag von 8 1/2 Millionen Mark bei verschiedenen Geldinstituten aufgenommen. Das Hochspannungswerk Waldsee wurde vom Verband erworben, ebenso wurde von der Versammlung die Uebernahme der Elektrizitätswerke in Munderkingen, Niedlingen, Schemmerberg, Erffingen, Rißtiffen, Stetten, Burgrieden und Gerhausen für 2,3 Millionen von der Firma Robert Bosch beschlossen.

**Die Eröffnung der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege.**

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914 am Donnerstag, den 14. Mai, vormittags elf Uhr in Anwesenheit des Protectors der Ausstellung, des Königs und der Königin, eröffnet. Eine Verschiebung des Termins ist, wie noch hier und da irrthümlich angenommen wird, vollkommen ausgeschlossen. Die Ausstellung wird am Eröffnungstage von nachmittags 2 Uhr ab dem allgemeinen Besuche zugänglich sein. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Tage M. 2.—. Der normale Eintrittspreis in die Ausstellung ist von morgens 10 Uhr ab M. 1.—, von abends 7 Uhr ab 50 Pfg., in der Zeit von morgens 8 bis 10 Uhr M. 2.—. Dieser erhöhte Eintrittspreis in den Frühstunden ist eingelegt worden, weil dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, daß Interessenten in aller Ruhe eingehende Studien auf der Ausstellung treiben können. Der Dauerkarteninhaber hat das Recht, die Ausstellung bereits am Eröffnungstage und auch morgens von 8 Uhr ab zu besuchen. Er genießt dadurch ganz beträchtliche Vorteile, und es ist ihm ohne weitere Geldkosten möglich, sich dem Studium der Ausstellung schon in den ruhigen Morgenstunden zu widmen. Trotz dieser erheblichen Vorteile kostet die Sammlkarte nur M. 12.—, die erste Anschließkarte M. 8.—, die zweite M. 5.—, die dritte und jede weitere M. 3.—.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 9. Mai. Die Singspieltruppe Rudolphi konzertiert wiederholt morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr im Lokal zur „Eintracht“. Wir verweisen unsere Leser auf das im heutigen Blatt erscheinende Inserat. Nach dem vorgelegten Programm ist ein genußreicher Nachmittag zu erwarten, und ist daher ein Besuch des Konzertes bestens zu empfehlen.

Neuenbürg, 5. Mai. (Mailäfer und Raupen.) Von dem Kinderfreund, genannt Mailäfer, spürt man noch nicht allzuviel im Land. Einzelne Gegenden melden zwar von häßlicheren Horden der schwarzbraunen Gesellen, sonst aber sind die Kleinen tatsächlich auf der Suche in des Wortes wörtlichster Bedeutung. Das war anno 1567 anders. Da gab es soviel Mailäfer, die das Laub von den Bäumen gestreift, daß ganze Eichenwäldungen kahl randen. Die Raupen aber, die Obstschädlinge, scheinen heuer stark auftreten zu wollen. Drum auf zum Kampf mit Fackeln und Schereen! Das Gesindel gehört vertilgt. Nicht daß es kommt wie anno 1623, wo in dem Brachmonat gar viele braune Wesfalter flogen, die das ganze Land mit schwarzen Raupen bedeckten, die alles Kraut, ja gar die rauhe Distel abgefressen. Endlich versammelten sie sich bei Ehlingen in der Luft und waren ihrer so viel, daß sie den Sonnenschein aufhielten, taten gleichsam ein Treffen miteinander, daß viele umkamen, herabfielen und den Boden ganz schwarz bedeckten. Vom Auftreten des Apfelblütenstechers, dem Raikwurm, hört man bis jetzt wenig. Die Blüte ist bei günstiger Witterung heraus-



gekommen. Die Spätblüher, wie Quiken und Taffel-  
äpfel, sind etwas gefährdet durch das kalte Wetter  
der letzten Tage. Da kommt der Kalte gerne  
auf. Man tut gut, nach dem Reiz zu sehen und  
durch Abschüteln auf weiße, um den Stamm gelegte  
Tücher zum Vertilgen zu bekommen, was Zeug hält.  
Die Mähe lohnt sich. Der Lump frißt sonst Buzen  
und Stiel.

© Birkenfeld, 7. Mai. (Wieviel die  
Vertikumsachsteuer einbringt!) Eines der  
wichtigsten Beweismittel gegen die Vertikumsachsteuer  
ist die fortwährend ins Feld geführte Behauptung,  
sie werfe keinen nennenswerten Ertrag ab. Dieses  
Schlagwort aus dem Munde der interessierten Kreise  
übt seine Wirkung aus auf die große Masse derer,  
die noch nicht tiefer in die volkswirtschaftlichen Zu-  
sammenhänge eingedrungen sind, und zu ihnen ge-  
hören ja leider immer noch viel zu viele auch solcher,  
die an verantwortungsvollen Stellen stehen. Ob-  
wohl die Steuer seit 1. Juli v. J. bei einem Ver-  
äußerungspreis von über 5000 M. hinsichtlich unbe-  
bauter Grundstücke und 20 000 M. bei Gebäuden  
überhaupt nicht mehr erhoben wird, belief sich hier  
der 40% betragende Gemeindeanteil in der Zeit  
vom 1. April 1913/14 auf 1161 M., eine Summe,  
die für die hart angelegte Gemeinde eine Wohltat  
bedeutet. Im Gemeindevoranschlag waren nur 400  
Mark in Rechnung genommen.

Schweinezählung. Wie in ganz Deutschland,  
so wird auch in Württemberg am 2. Juni eine  
Zwischenzählung der Schweine erfolgen. Sie geschieht  
zur Entlastung der Gemeinden und Viehhalter mit  
Hilfe der Ortsliste, wobei die Zähler von Haus zu  
Haus gehen.

### Vermischtes.

Rottweil, 6. Mai. In einem Gasthaus zu  
Reißlingen hat jemand seine Uhr dem Kilometer  
nach zum Verkaufe an. Ein Gast bot 2000 M. für  
den Kilometer. Der Verkäufer machte ein langes  
Gesicht als die Messung der Uhr 10 cm ergab und  
somit 20 J erhalten sollte. Er machte durch eine  
Draufgabe den Verkauf wieder rückgängig, da die  
Uhr doch immerhin einen Wert von 15 M. hatte.

Im Schlafe General geworden. König  
Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte auf einer  
Reise nach Petersburg im Jahre 1818 seinen Adjutan-  
ten, den Oberst v. Witzleben, zu seiner Begleitung  
mitgenommen. Unterwegs schlief der Oberst einmal  
ein, und sein müdes Haupt suchte an der Schulter  
des Königs seinen Stützpunkt. Eine Weile hielt der  
König die Last aus, dann wurde sie ihm wohl zu  
schwer, doch sollte das Wecken wiederum den friedlich  
Schlummernden nicht erschrecken. Der König ergriß  
also Witzlebens Arm und rief, ihn schüttelnd:  
„Witzleben — Witzleben, wachen Sie auf, Sie sind  
soeben General geworden!“ Ob Witzleben sich nun  
zunächst entschuldigt oder ob er erst gedankt hat,  
darauf schweigt die Chronik, jedenfalls aber war  
der tüchtige Soldat und spätere Kriegsminister im  
Schlafe General geworden.

### Das Kreuz von Leben.

Erzählung aus der Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe.  
Von Franz Wismann.

11]

Wie mit magischer Gewalt zog es ihn dorthin, den  
Berg, den er eben erst verlassen, zurück. Er mußte  
nicht, was er dort wollte, man würde ihn ja nicht ein-  
lassen zu der Gottesbraut, die sich vorbereitete auf ein  
Leben, das nunmehr dem Himmel gehören sollte. Aber  
wenn auch kalte, düstere Mauern ihn von ihr trennten,  
er mußte in ihrer Nähe sein.

Als er das Kloster fast erreicht hatte, stockte plötzlich  
sein Fuß. Was war das? Dort oben reigte sich noch  
Leben, still und geheimnisvoll in der schweigenden Nacht!  
Eine Störze knarrte, ernste, dunkle Gestalten bewegten  
sich den Berg hinauf und verschwand im Innern der  
weiläufigen Gebäude.

Bewundert blieb Raal hinter einer Felsenecke stehen,  
von wo er den Berg übersehen konnte. Die düstere  
Kleidung der wandelnden Schatten verriet ihm, daß es  
Bewohnerinnen des Klosters waren, Latenschwestern  
vielleicht und solche, die den Schleier noch nicht ge-  
nommen, die noch nicht die strenge Klausur innerhalb  
der Mauern des gottgeweihten Hauses schließt. Sie  
trugen Geden, Schaufeln und Spaten und Raal begriff  
plötzlich, um was es sich handelte. Auch sie hatten  
mitgeholfen an dem Bau der Schanze bei Braunau, die  
ja das Kloster vor dem Eindringen des gottlosen Feindes  
schützen sollte. Nicht nur die Männer, auch die Frauen  
kämpften in diesen schweren Tagen um ihr Heiligstes.

Die Augen des Dankschenden wurden starr und weit.  
Dort kam noch eine, die Letzte, beladen mit Gerät wie  
die anderen, auf einem Seitenwege herauf, der seinen  
Weg nahe bei der Felsenecke kreuzte. Ein Hütchen bedeckte  
ihnen, er kannte die hohe schlanke Gestalt, die langsam

Ein Abendessen für 800 000 Mark. Der  
kürzlich verunglückte Wiener Sportsmann Theodor  
Dreher war nicht nur ein leidenschaftlicher Auto-  
mobilist, sondern auch ein begeisterter Verschwender.  
Einer seiner Freunde erzählt hierüber die folgende  
charakteristische Geschichte: Vor 2 Jahren verbrachte  
Dreher den Winter in Brioni. Er langweilte sich  
dort nicht wenig, und da er unter allen Umständen  
Gesellschaft haben wollte, lud er telegraphisch zwölf  
seiner besten Freunde und zwölf Damen zum Abend-  
essen ein. Die Freunde weilten teils in Wien, teils  
in Ungarn oder an der Riviera; von den Damen  
kamen acht aus Wien und vier aus Paris. Damit  
sie aber die Reise nicht in überfüllten Eisenbahnwagen  
zurücklegen mußten, wurde für jeden Gast ein Sonder-  
zug bestellt. Um den Gästen den Abend immer in  
der Erinnerung zu halten, erhielt jeder Herr ein  
goldenes Zigarettenetui und jede Dame eine goldene  
Handtasche, auf denen Jahr, Monat und Tag des  
Festes in einer mit Brillanten eingesehten Schrift  
standen. Selbstverständlich hatte das Mahl, das  
die nette Summe von 800 000 Kronen kostete, einen  
großartigen Erfolg. Der Erfolg war sogar so groß,  
daß Theodor Dreher bald darauf von seinem  
Herrn Vater unter Kuratel gestellt wurde.

Eine Umfrage. Die „Wiener Zeit“ hat eine  
Osterumfrage veranstaltet: „Wie denken Sie über  
die heutige Damenmode?“ Unter den ein-  
gegangenen Antworten sind die nachstehenden besonders  
interessant: Carmen-Sylova (die Königin von  
Rumänien): „Abscheulich! Wie jede Mode!“ Sigrid  
Arnoldson: „Ueber die heutige Damenmode läßt  
sich nur ein Wort sagen: Abscheulich!“ Albin  
Egger-Vien: „Diese Moden konnten nur erfunden  
werden von Teuten, die blind sind für das Charak-  
teristisch-Schöne der natürlichen individuellen Bewe-  
gung.“ Die künstlerischen und literarischen Ideen  
unserer Zeit“ sind derart schneidermäßig, daß die  
Ansammlung der Schneider, als Künstler zu gelten,  
nicht mehr als Freiheit empfunden wird!“ Amalie  
Friedrich Materna: „Die Nichtigkeit triumphiert!“  
Dr. Max Reger: „Unsere jetzige Damenmode paßt  
zum „Ebenbild Gottes“ wie der Zylinderhut zum  
Schwimmkostüm der Herren!“

Ein teures Düngemittel. Von einer kost-  
spieligen Verwechslung wird aus dem Städtchen  
Lapiau bei Königsberg i. P. berichtet. Ein Besitzer  
aus der Umgegend hatte zwei Säcke künstlichen Düngers  
bestellt, die auf einer benachbarten Station aus-  
geladen werden sollten. In der Eile passierte den  
Bahnbeamten eine Verwechslung. Sie händigten  
dem Besteller zwei Säcke aus, die ihrer Bestimmung  
zugeführt und auf dem Acker ausgestreut wurden.  
Am nächsten Tage erschien auf der Bahn ein Kauf-  
mann und wollte einen von ihm bestellten Sack  
Zucker abholen. Dabei stellte es sich heraus, daß  
nur noch ein Sack mit Kalisalz da war, den Sack  
mit Zucker hatte man dem Besteller des künstlichen  
Düngers ausgehändigt. Es wurde sofort ein Vote  
zu diesem gelangt, aber es war zu spät, der Zucker  
lag bereits auf dem Felde.

und müde, doch mit leichten, weichen Schritten sich  
näherete.

Jetzt stand sie dicht vor ihm im weißlich blauen  
Sitzlicht des Mondes, das wie ein überirdischer Glanz  
die bleichen Züge des feingeknickten Gesichts über-  
riefelte.

Da hielt er sich nicht länger. „Berena!“ schrie er  
auf und trat hinter dem Felde hervor.

Das samtene Augenpaar des schönen Mädchens  
öffnete sich weit und erschreckt unter den langen dunklen  
Wimpern. Ein Schauer der Furcht überlief den schlanken  
Leib, der schmale Fuß und nach rückwärts, als sei ein  
Toter vor ihr aus dem Boden gestiegen. Lebend streckte  
sie die feinen, von der ungewohnten Arbeit zart ge-  
röteten Hände aus. „Raal!“ kam es tonlos von ihren  
Lippen. „Du hier — Du lebst! — Du bist zurück-  
gekehrt!“

Ehe sie es hindern konnte, hatte er ihre Hände er-  
griffen.

„Ja, gekommen, um Dich noch einmal zu sehen,  
Berena, um aus Deinem Munde zu hören, was ich  
nicht glauben kann. Ist es denn wahr, Du willst —“

„Ich gehöre dem Himmel, Raal.“

„Nicht, Berena, noch nicht! Ehe Du nicht den  
Schleier trägst, kann ich es nicht lassen, daß die Erde  
und ich Dich verloren haben sollen.“

Sie hatte mit sanfter Gewalt ihre Hände aus den  
seinen gelöst und schlug sie höhnend vor das Gesicht:  
„O Gott, daß mir das nicht erspart bleibe! Warum  
störst Du den Frieden, den schon der Himmel um  
mich breitete. — Woher kommst Du?“

„Von Deiner Mutter; sie sagte mir, daß jener  
Stallener, jener fremde Maler Dich betrog.“

„Er war kein Maler, kein Stallener!“ in den  
Augen des Mädchens leuchtete es auf wie das letzte

### Ein Nachklang zum Abschiedshändchen des Hrn. Oberlehrer Nishöfer und Familie in Schwann.

Leise zieht die Nacht ihren Sternenschleier  
Ueber unser trautes Heimatthal,  
Erlöschen ist schon längst der Sonne Flur,  
Verlunken auch der letzte Strahl.

Nur der Mond schaut freundlich grüßend  
Auf unser schmudes Schwarzwalddörfchen stumm,  
Mit mildem Schein es überziehend  
In harmonischer Mairachtdämmerung.

Doch, was ist in des Dörfchens Gassen  
Denn das für ein besonderes Gedänge?  
Was strömen die Bewohner so in Massen,  
Was rortet sich die Menge?

Da — besser Flammenschein quillt um die Ecke,  
Bewegung kommt in die gedrängten Reih'n,  
Zum Schlußauszug eilen sie um die Wette,  
Mit Fackelzug, im wuchtigen Schritt, marschieren der Turnvereine.

Ein Abschiedshändchen gilt's zu feiern  
Für beide Teile herzlich schwer,  
Den Freundschaftsbund gilt's zu festigen und erneuern,  
Deshalb zieht es alle, alle her.

Der Fackelzug schließt sich nun im Kreise  
Und weiß'ge Strahl den Weg erläßt,  
Auch Turner-Sängerkette erschallt's in prächt'ger Weise  
Doch wehmütvoll, weil's zum Abschied gilt. —

„Ach, die Hofzeit bringt nur Herzeleid  
Und das Glück, es liegt so weit, so weit.

Dann mußt' ich scheiden, schwer ward's mir,  
Wahr' in die weite Ferne geh'n,  
Doch all' mein Sehnen bleibt bei dir,  
Ich hoff' vertraut auf ein Wiederseh'n.“

Ja, Wiederseh'n laßt unser grüner Hoffnungsanker sein  
Hier in diesem armen Erdental,  
Heimat kann's nur Eine sein,  
Eine — die ich im Geist geseh'n so manchemal.

Doch weiter ist in die Nacht der Turner Sang hinein  
Empor zum Himmels-Dom,  
„Der Gruß vom Grab des Mütterlein“  
Sich — manchem schleicht eine Trän' davon.

Wem hat auch nicht des Schicksals Lade  
Dieses bitter' Los beschieden?  
Wem nicht? Der danke Gott ob diesem Glücke  
Härwahr, der muß glücklich sein hienieden.

Nun, vorwärts sei der Zukunftsbild geachtet,  
Das Glück liegt offen auch im Ackerland,  
Nur eine Birn' — wenn der Augenblick sich lüftet  
Denk zurück ans Dorf am Schwarzwaldrand.

Und als der Säng'er Weis' verflungen,  
Entbieten sie ihrem Dirigenten den letzten Gruß  
Und manchem, der mit sich selbst gerungen,  
Woll' springen jetzt vor Weh das Herze in der Brust.

Ja, erst beim Scheiden kommt's zur Geltung,  
Was Eins dem Andern war;  
Es lebe nur recht lange die Erinnerung  
Bei Lehrern, Eltern, Kindern und der Turnerschär.

Immer grünelnd blüh' allen euch hienieden  
Recht oft und immerdar das Glück,  
Und denkt im stillen Lebensabendstieden  
Recht oft an diese schöne Zeit zurück.

Nun zu guter Letzt geben wir dir jetzt  
Auf die Wand'tung das Geleit;  
Wand're muntig fort, und an jedem Ort  
Sei dir Glück und Heil zur Seite.

Wandern müssen wir auf Erden  
Unter Freunden und Bekannten;  
Geht hinab, hinaus unser Lebenslauf,  
Das ist unser Los auf Erden.

(G. B.)

matte Wetterleuchten eines ausgetöhten Gewitters.  
Der Name, alles war erlogen; ein Franzose war er,  
ein Neffe des Generals Renard.“

„Den unsere Frauen und Mädchen bei Bardell aufs  
Haupt geschlagen und der mit den Banern einen  
schimpflichen Frieden abschließen mußte?“

Berena neigte das Haupt bejahend auf Raals  
Frage. „Ich habe es niemand verraten, denn mein  
Wort ist die Schwärze, ich wollte auch die Störze  
für mich tragen. Nur Du sollst es wissen, Raal, Du hast  
ja ein Recht darauf, denn Du hast die geliebt, die Dir  
mit Untreue lohnte.“

„Und liebe Dich noch, Berena“, stieß er mit leidenschaftlicher  
Wut hervor.

Sie schüttelte traurig den Kopf mit dem reichen,  
leuchtend braunen Haar.

„Wenn Du mich noch liebst, noch lieben kannst,  
Raal, so bete für mich, denn ich gehöre der Erde  
nicht mehr. Von keiner anderen Liebe darf und will ich  
hören.“ Und als er in schmerzlicher Verzweiflung ver-  
stummt, fuhr sie fort: „Du mußt wissen, was ich  
gelitten habe, um zu begreifen — und ich bin Dir  
diese Rechenschaft schuldig. Du hast den angeblichen  
Maler, der mich ins Unglück brachte, oft gesehen und  
weißt, daß er ein schöner Mann war, der Mädchen-  
herzen nicht ohne Eindruck ließ. Und das meine war  
damals noch zu jung, zu thöricht, um zu verstehen,  
daß es in Wahrheit nur Dich liebte. Tausendmal  
sah ich es der Fremde an, mich zu betrachten, indem er  
zuerst mein Mißgefallen zu erregen suchte. Verloren aus  
dem Vaterlande, um seines Glaubens willen verfolgt,  
mußte er in der Einsamkeit Gehens suchen; seine Mutter  
habe auf dem Blutgerüst geendet.“

„Und das alles war erlogen?“

„Erlogen, nur um mein Herz zu gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)